

Die Festfreude war grenzüberschreitend 6. Sept 2022

Herbstfest Buchberg In der «Toskana des Kantons Schaffhausen» blieb kein Garten oder Brunnen und keine Scheune ungeschmückt – zur Freude von Tausenden von Gästen aus nah und fern.

Ursula Fehr

Nach zehnjähriger Pause explodierte am Wochenende in Buchberg die Festfreude: Der Gemeindepräsident wirtete im Füchsli, wo die Schwinger zum Hoselupf animierten, vor oder nach der Rösti. Die 86-jährige Buchbergerin Ella promenierte in ihrer schönsten Tracht, und selbst Chefredaktorin Lucia setzte nun auf mündliche Konversation. Stündlich brachte der Shuttle Bus Gäste aus allen Richtungen.

Vom Kleinkind bis zur Oma, alle fanden etwas, das sie überraschte: Baumklettern oder Feuerwehr mit Mini-Einsatzfahrzeug und Wasserlöscher, Gestricktes, Gebackenes, Gehäkeltes oder Gefilztes. Kulinarisch gingen ebenfalls viele Wünsche in Erfüllung. Weindegustationen der regionalen Weinbauern, Bier oder Süssmost, Honig und Milch im Überfluss, allerlei Bratwürste, Fleischspiesse und Cervelats, aber auch südafrikanische Würste, Vegiburger sowie «Bremsbacken samt Getriebeöl mit Kugellager» von der Hurbig-Töffli-Gäng.



Am Herbstfest Buchberg tanzten so manche Gäste auf der Brücke, die eigentlich versteigert werden sollte. Foto: Patrick Gutenberg

Das stille Buchberg – weitherum durch die im Sonnenlicht glitzernde Kirche bekannt – bot mit seinen behaglichen Häusern und vornehmen Villen nicht nur eine

berauschende Aussicht, sondern scheint für ein Herbstfest wie geschaffen. Schon beim Eingang überraschten stabile Holzbauten, etwa die gemütliche Beach Bar.

«Die Sängerbeiz mitten im Dorf mit ihrer romantisch ausgestatteten Scheune sollte das ganze Jahr bleiben», fand Jagdhornbläser Kurt nach dem stündigen Kon-

zert auf der Festbühne. Im Garten bei der Landi wirteten die Turnerinnen und boten noch bis zum Schluss des südlich warmen Sonntagabends feinste Älplermagronen für acht Franken an, nur das Apfelmus ging ihnen schliesslich aus.

Wegweiser liessen auch spannende Aktionen von Forst und Baumwerker nicht unentdeckt. Auf einem Barfussweg konnten die Geheimnisse des Waldes erforscht und für 100 Franken eine Patenschaft für einen neuen Baum erworben werden. Am 5. November wird der Pflanztag sein. Hier vergnügten sich auch die Geissen von Walter Kern und das Natura-Beef-Kälbli samt Muttertier. Die Freiluftwerkstatt des Bärenschnitzers aus Flaach war vorübergehend leer, denn er liess seine am Fest geschnitzte Eule und den Adler auf der Festbühne versteigern.

Volkswirtschaftsdirektor als Moderator

Alt-Regierungsrat Ernst Landolt verblüffte mit jugendlichem Elan gekonnt als Moderator und Versteigerer: «440 Franken für die verschmutzte Eule aus Arvenholz,

geboten von einer charmanten Dame im schattigen Hintergrund, wer bietet mehr? Zum Ersten, zum Zweiten und zum ...» Sonja Neukom aus Flaach freute sich über die Errungenschaft: «In unserem Garten steht schon ein imposanter Grizzly von Felix Meisterhans.»

Die zehn Meter lange und zwei Meter breite, wunderschön nach einer Skizze von Leonardo da Vinci gesägte und gehobelte Brücke ist vom Verein Gattersagi in rund 1000 Arbeitsstunden erschaffen worden. Initiator und Präsident Hanspeter Fehr erklärte: «Wir wollten für unseren Verein neue und jüngere Mitglieder werben und boten einen Säge- und Hobelkurs an mit dem Ziel, diese Brücke zu bauen und weiterzugeben. Vor zwei Jahren begannen wir, und das Resultat ist unbescheiden stattlich. Sogar die Töffli-Gäng im Hurbig konnte es auf ihrem Corso testen.»

Für sage und schreibe 1990 Franken wäre dieses Schmuckstück für Gärten, Schulhausplätze oder einen imposanten Eingang zum Ausflugsrestaurant immer noch zu haben.